

Werkeltährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22 ½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Brei-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. d. m. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 117.

Halle, Freitag den 22. Mai
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Halle, d. 18. Mai. (Zur Beurtheilung des
Präsidialerlasses an die neue Gemeinde in Kö-
nigsberg.) (Fortsetzung.) Warum aber wird es uns den-
noch so schwer, es zu glauben, warum wünschten wir dennoch
so entschieden, es möchte der neuen Gemeinde jene Anerken-
nung nicht versagt worden sein?

Vor Allem darum, weil wir es fast für ein Wunder halten
würden, wenn in einer Zeit, welche von christlicher Bildung
durchdrungen ist bis in die innersten Fasern, unter einer Na-
tion, bei welcher seit einem Jahrtausend das Christenthum
heimisch und das Element ihres Lebens ist, wenn in solch einer
Zeit und unter solch einer Nation plötzlich dieser allgemeine
historische Boden verlassen und ein völlig Neues begründet
werden sollte. Als ob es so leicht und nicht vielmehr unend-
lich schwierig, ja unmöglich wäre, den ganzen Schatz des Wis-
sens und Fühlens, alle mit der Muttermilch eingesogenen,
durch die Umgebung beständig gehegten und genährten Ideen
und Gefühle von sich abzuschütteln und auf demjenigen Ge-
biete mit einem völlig neuen Leben anzuknüpfen, wo bisher
nur immer die Begeisterung der genialsten Menschen und die
höchste Gunst historischer Verhältnisse etwas Neues hervorzu-
rufen im Stande gewesen!

Ja, und wenn es möglich wäre: es könnte doch nur in
zweierlei Weise möglich sein. Jenes Neue könnte nur entwe-
der eine höhere Gestaltung des religiösen Lebens sein, als
die bisherige war, oder aber es könnte eine niedere, ein
Zurücksinken in ein, der Sache, dem wesentlichen Inhalte
nach bereits Ueberwundenes sein. Ich weiß nicht, ob noch
ein Drittes möglich wäre.

Was im ersten Falle Pflicht wäre, ist keine Frage. Daß
das Neue als das Bessere froh zu begrüßen, mit ganzer Seele
zu ergreifen und von Außen in jeder Weise zu fördern wäre,
versteht sich von selbst. Nicht beschützen allein müßte es der
Staat in jeglicher Weise, sondern sich ganz und ohne Rück-
halt zu ihm bekennen. Ein größeres, wichtigeres und folgen-

reicheres Vorwärts gäbe es durchaus nirgends, und der Staat,
welcher dieses Vorwärts mit Wort und That zu seiner Lo-
sung machte: es könnte nicht fehlen, daß er um eines Jahr-
hundert Länge den übrigen voraneile, und wie unter einzel-
nen Menschen ein geniales Haupt, so er unter den Staaten
ein genialer Staat die übrigen weit überragte und geistig über
sie herrschte. Oder wenn es so klar auch noch nicht vor Au-
gen läge, daß ein Neues hervorgeboren sei, ein Neues, wel-
ches das Alte an Tiefe und Wahrheit um ein Wesentliches
überträte, wenn vor der Hand nur die Möglichkeit und die
Aussicht solches Uebertreffens vorläge: gewähren lassen wenig-
stens müßte der Staat dieses Neue und ihm bereitwillig die
höchste Leichtigkeit des Bestehens und Sich-Entwickelns ver-
schaffen. Ich wüßte nicht, welche Spekulation eines intelli-
genten Staates würdiger und auf alle Fälle segensreicher sein
könnte.

Oder zweitens, das neue religiöse Bewußtsein ist ein we-
sentlich schon überwundenes. Es ist etwa ein Rückstand aus
einer frühern Bildungsstufe, welchen die Geschichte ehemals
in ihrem eiligen Gange aufzuheben die Zeit nicht hatte, wel-
cher nun nachträglich sein Recht sich fordert, welcher, eine
wunderliche Erinnerung an Vergangenes, noch ein Mal, aber
nunmehr zum letzten Mal aufstaucht, um bald und für immer
von dem fortschreitenden Geiste abgethan und überwältigt zu
werden. Ist es etwa mehr eine Frage, was in diesem Falle
Pflicht wäre, oder was in jenem? Welch ein Staat das doch
sein müßte, und welches ein feiges, unwürdiges Geschlecht, wel-
ches vor den Gespenstern der Vergangenheit sich ernstlich fürch-
tete! Nicht ob ein Volk wohl noch bestehen könne, oder wie
lange es noch bestehen könne, welches so alles Zutrauens baar
wäre zu seiner lebendigen Kraft und zu dem von ihm ge-
tragenen Geiste der Geschichte, daß es das Alte nicht ruhig
seinem Schicksal und dem Gerichte der eigenen Nichtigkeit
überlassen wollte — nicht das fürwahr ist die Frage, sondern
ob solch ein Volk nur wirklich noch lebe und nicht jetzt be-
reits der Schatten vielmehr und Schemen eines Volkes, selbst
ein Vergangenes und ein gar nicht mehr Existirendes sei.

Aber genau besehen ist Eins so unmöglich wie das Andere; daß ein mehr als Christliches in diesen Tagen erscheine, so unmöglich, als daß ein weniger als Christliches wiederkomme. Wunderlich wenigstens, höchst wunderlich wäre es, wenn das Letztere gedacht werden sollte. Man nehme doch nur den Fall, wie er liegt. Nicht die Ungebildeten eines ungebildeten Volkes sind es, welche hier eine neue Gemeinschaft bilden. Nicht solche, die das Christenthum nur wenig oder unvollständig kennen gelernt. Nicht Laien nur, welche nur im Wesentlichen des Christenthums und nur für das christliche Leben unterwiesen worden, sondern Geistliche auch, welche in die Geschichte und Lehre des Christenthums auf wissenschaftlichem Wege eingebrungen und seit lange in dieselbe sich eingelebt haben. Nicht in einer Zeit endlich findet das Alles Statt, wo das Christenthum noch die Muße nicht gehabt, die Schlacken aus sich herauszuwerfen, die etwa vom Heidenthum ihm noch anhaften, in einer Zeit — aber genug: es scheint Aberwitz, widerlegen zu wollen, woran im Ernste zu glauben schon Aberwitz wäre.

Also der andere Fall. Ein mehr, ein höher als Christliches soll erschienen sein, ein Fortschritt über das christliche Element hinaus. Und es sei dies einmal so wahrscheinlich wie es unwahrscheinlich ist, es sei meinetwegen gewiß und wirklich so — wie, fragen wir, kämen diejenigen, welche anerkannter und ausgesprochener Weise durchaus auf positiv christlichem Boden stehen, wie kämen diese, wie käme unser christlicher Staat dazu, dies zu glauben oder entfernt nur für möglich zu halten? Wenn das Christenthum die absolute Religion ist, was wir — vernünftig gefaßt — nicht in Abrede zu stellen geneigt sind, wie sollte es doch etwas geben können, was absoluter noch wäre als das Absolute? wie sollte ein Staat, welcher über das Christenthum hinaus eine höhere Entwicklung des Religiösen zugeben gar nicht kann — wie sollte ein solcher für möglich halten, daß irgend eine religiöse Gemeinschaft dermalen das Christenthum überschritten und einen höheren als den christlichen Inhalt dargestellt hätte?

Die Königsberger Gemeinde, um es zusammenzufassen, kann, wie wir meinen und wie der Staat meinen muß, weder unter das Christenthum herabgesunken, noch über dasselbe sich erhoben haben. Sie muß, wie wir daraus zu schließen nicht unhin können, eben innerhalb des Christenthums stehen. So, sage ich, müssen wir schließen, wenn anders der zweite mögliche Schluß, daß sie eben gar überhaupt nicht mehr eine religiöse sei, durch unsere früheren Auseinandersetzungen abgeschnitten ist.

Wenn nun aber dennoch, jenem Erlaß zufolge, der Staat diesen unseren Schluß nicht theilt, sondern ausdrücklich den christlichen Charakter jener Gemeinde in Zweifel zieht, wenn der Staat also hiermit den religiösen Charakter derselben überhaupt zu leugnen sich geneigt zeigt, wenn dies Leugnen uns so überaus bedenklich, ja kaum irgend erklärlich, kaum möglich scheint — welche Gründe sind es denn nun gewesen, welche dem Staate diese Behauptungen nichts desto weniger können aufgedrängt haben?

Die eigenen Erklärungen jener Gemeinde sind es, zusammengehalten mit demjenigen, was nach der Ansicht des Staates das Wesen des Christlichen ausmachen soll. „Das unterscheidende Merkmal einer christlichen Religionsgemeinschaft ist, wie der Erlaß sagt, das Bekenntniß des Glaubens an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist.“ Diesen Glauben bekennen jene Erklärungen nicht. Die Gemeinde folglich ist, so lange sie dieses Bekenntniß nicht giebt, für eine christliche nicht zu erkennen.

Was christlich ist, kann offenbar nur historisch ermittelt werden; oder wenn es auch anders ermittelt werden konnte:

der Staat in seiner nothwendig objektiven, von allem religiösen Dogmatismus nothwendig freien Stellung wird jede andere als diese historische Ermittlung verschmähen müssen. Christlich wird dem Staate nothwendig alles dasjenige sein müssen, was im Verlaufe der Zeit unter diesem Namen bestanden, als christlich anerkannt worden ist und gegolten hat. Wenn es jemals christliche Gemeinden, gleichviel ob kezerische oder „rechtgläubige“, gegeben hätte, welche den Glauben an die Dreieinigkeit Gottes nicht für wesentlich erachtet: so, wie uns wenigstens scheint, dürfte er nicht füglich diesen Glauben zur Norm für den christlichen oder unchristlichen Charakter einer gegenwärtig auftretenden Sekte machen. Die Geschichte nun sagt: es hat dergleichen Gemeinden gegeben. Dem Papste vielleicht, aber der Kirchengeschichte keinesweges ist es eingefallen, alte und neue Unitarier, Monarchianer oder Socinianer des Namens von Christen für unwürdig zu erklären.

Aber noch mehr! Die Geschichte, sollten wir denken, ist nicht bloß eine vergangene, sondern auch eine gegenwärtige. Nicht bloß, was die vergangene Geschichte, sondern auch das, was die gegenwärtige für christlich erklärt, das ist es wirklich, und gar nicht ist es, was dieser und jener nach individueller Ansicht oder nach einseitiger Rücksicht oder einseitiger Kenntniß des Bisherigen dafür erachtet. Gesetzt den Fall, es hätte Unitarier früher niemals gegeben, gesetzt es träte nun eben jetzt zum ersten Male ein Häuflein auf, welches christlich zu sein zwar mit aller Kraft behauptete, an den Dreieinigem aber glauben zu wollen sich weigerte: wäre dies denn nun nicht ein geschichtliches Ereigniß? hätte es zwar bis gestern eine Geschichte gegeben, mit dem unbestrittenen Rechte, über den Begriff des Christlichen Aufklärung zu geben und diesen Begriff zu immer weiterer Entwicklung zu bringen, gäbe es aber diese Geschichte heute und morgen nicht mehr? Aus der eigenen Erklärung jener Gemeinde, wenn ich recht verstehe und wie es ja auch natürlich und vernünftig ist, soll ja über das Wesen derselben geurtheilt werden. Aber doch wohl nicht halb nur? doch wohl nicht so nur, daß das Eine in dieser Erklärung berücksichtigt, das Andere übersehen wird? doch wohl nicht so nur, daß man ihr glaubt ihren Unglauben an den Dreieinigem, aber nicht glaubt ihren Glauben an ihre eigene Christlichkeit? Denn auf welche Weise sprach denn sonst und pflegt jene Geschichte immer zu sprechen? Wodurch denn werden jene früheren Sekten und so viele hundert Schaaren von „Ketzern“ zu Ketzern zwar, aber immerhin doch zu christlichen Ketzern in der Kirchengeschichte gestempelt? So viel wir davon einsehen, durch zweierlei. Durch das eigene Bewußtsein einerseits und das Aussprechen dieses Bewußtseins. Durch das Anerkennen andererseits von Seiten eines Theils wenigstens der Mitwelt. Dadurch einestheils, daß sie selbst als Christen sich fühlen und Christen sich nennen, dadurch andertheils, daß die Mitlebenden diesen Glauben und diesen Namen nicht wagen ihnen vorzuenthalten. (Beschluß folgt.)

Breslau, d. 14. Mai. Seit einigen Tagen treffen hier ungewöhnlich viele Fuhrleute aus Galizien ein, welche wegen der Unruhen nicht hatten fortkommen können. Nach ihrer Aussage ist die Ruhe zum größten Theile wieder hergestellt. Die Regierung verabreicht den Bauern Gerste, Hafer, Erbsen zur Saat, und gewährt ihnen allen möglichen Vorschub für eine geregelte Thätigkeit. Diejenigen, welche hartnäckig auf der Vertheilung der von ihnen zum Theil zerstörten Güter beharren, und nicht zur Arbeit zurückkehren wollen, werden mit harter körperlicher Züchtigung bestraft. Ein Augenzeuge versichert, daß ein Dorfschulze 60 Diebe erhalten habe.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Aufforderung vom 14. April d. J. (abgedruckt im 16. und 18. Stück des patriot. Wochenblatts, desgl. im 90. und 103. Stück des Couriers) an die hiesigen Einwohner zur Einzeichnung ihrer innerhalb und außerhalb Halle im Jahre 1826 gebornen Söhne in die Stammrolle, werden nun auch alle diejenigen jungen Leute, welche sich nur temporär in irgend einem Gesindebierste, oder als Gehülften, Gesellen, Lehrburschen hieselbst aufhalten und außerhalb hiesiger Stadt im Inlande

- a) in dem Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1826 geboren sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Kreis-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt haben, endlich
- c) sich zwar gestellt, über ihr Militär-Dienstverhältniß zur Zeit jener frühern Gestellung wegen zeitiger körperlicher Unbrauchbarkeit einstweilige Berücksichtigung, aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich Behufs der Eintragung in die Stammrolle mit den über ihr Alter sprechenden, und etwanige frühere Bestimmungen über ihr Militär-Verhältniß bezeugenden Attesten versehen,

den 22., 23. u. 25. Mai d. J. jedesmal Vormittags von 8—12 Uhr auf dem Rathhause bei dem Herrn Stadtrath Abtlung persönlich zu melden, um demnächst der Königl. Kreis-Ersatz-Kommission **vom 15. bis 18. Juni d. J.** vorge stellt werden zu können.

Wird der gegenwärtigen Aufforderung ungeachtet die Anmeldung versäumt, so zieht dies gesetzlich die Folge nach sich, daß die nicht angemeldeten, demnächst aber doch aufgefundenen Individuen, im Fall ihrer körperlichen Tüchtigkeit zum Militärdienst, ohne Rücksicht auf die bei der Loosung auf sie fallende Nummer, vor den übrigen Militairpflichtigen zum Dienst eingestellt werden, weshalb ich die Dienstherren, Lehrherren und Meister veranlasse, ihre resp. Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge zu obiger Verpflichtung anzuhalten.

Die hieselbst sich aufhaltenden außerhalb Halle gebornen Studirenden und Gymnastisten, welche die Vergünstigung des 1jährigen freiwilligen Militairdienstes bereits nachgesucht und erhalten haben, berührt übrigens diese Aufforderung nicht, da denselben aus dem erhaltenen Meldungsattest das Erforderliche bekannt sein muß.

Halle, den 9. Mai 1846.

Der Oberbürgermeister **Bertram.**

Edictal-Vorladung.

Es werden alle unbekanntem Erben

- a) der am 4. Januar 1841 hier verstorbenen Auguste Henriette Albertine Kaiser, deren Vermögen in circa 148 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. besteht;
- b) des am 21. October 1843 zu Dörlau verstorbenen Mühlburschen Samuel Leberecht Tuckhorn, genannt Zech, aus Groß-Leinungen, dessen Nachlaß etwa 41 Thlr. beträgt;
- c) des durch rechtskräftiges Erkenntniß für todt erklärten Johann Friedrich Schmidt, dessen Vermögen in etwa 98 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. besteht;
- d) der am 6. December 1823 zu Eisemannsdorf verstorben. Johanne Christiane Weber, deren Vermögen in etwa 40 Thlr. besteht,

sowie die, ihrem Aufenthalt nach unbekanntem Erben der ad litt. d. genannten Weber, nämlich Johanne Rosine Lehmann geb. Weber und Friedrich Weber, ingleichen die verehelichte Pirsch, hierdurch zu dem auf

den 11. März 1847 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath **Wenhold**, an Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 12, anberaumten Termine behufs Anmeldung ihrer vermeintlichen Ansprüche unter der Warnung vorgeladen, daß sie, wenn sie dieselben weder vorher noch in dem obigen Termine mündlich oder schriftlich anmelden und nachweisen, ihres Rechts an den gedachten Nachlassen für verlustig erklärt, und solche als herrnloses Gut dem Königl. Fiskus werden zugesprochen werden.

Halle a./S., den 5. Mai 1846.

Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.
v. Koenen.

Die diesjährige Grasnutzung auf der großen Rathswiese soll

Donnerstag den 28. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle in verschiedenen Parzellen meistbietend verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 19. Mai 1846.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das zu Wanstleben im Mannsfelder Seekreise belegene, im Hypothekenbuche vom gedachten Orte Vol. II. Fol. 13 eingetragene Anspannergut, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Garten, Kadeln und circa 163 Magdeburger Morgen Acker, größtentheils Weizenboden, soll ertheilungs-

halber in freiwilliger Subhastation verkauft werden, und ist dazu Termin auf den 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

im Gute zu Wanstleben selbst angesetzt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schraplau, den 20. April 1846.

Ablich v. Waldenburg'sches Patrimonial-Gericht **Egendorf** mit dem Unter-Amte **Schraplau.**

Mittwoch den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr ist in dem Gasthose »zur Weintraube« zu Siebichenstein eine General-Versammlung anberaumt, zu der wir die geehrten Mitglieder des Vereins recht zahlreich zu erscheinen bitten.

Halle, den 19. Mai 1846.

Das Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung der aus den Gefängnissen, Straf- und Corrections-Anstalten Entlassenen, so wie der sittlich verwahrlosten Unmündigen.
v. Boffe.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung bei dem Amte Siebichenstein und dem Vorwerke Seeben soll

Donnerstag den 28. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf dem Vorwerke Seeben verpachtet werden.

Die Hälfte des Kaufgeldes ist sogleich baar im Termine zu erlegen.

Amte Siebichenstein, den 18. Mai 1846.

H. Bartels.

Die hiesige, in der Nähe der Eisenbahn im Herzogthume Köthen gelegene, ganz neu eingerichtete Brauerei, soll Dienstag den 2. Juni c. Vormittag 11 Uhr hieselbst öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. — Die Bedingungen liegen von heute ab bei dem Herrn Inspector Trautmann zur beliebigen Ansicht bereit. Jedenfalls muß der Mitbietende seine Zahlungsfähigkeit genügend nachweisen können.

Rittergut **Koefzig** bei Kadegast,
den 17. Mai 1846.

Freiherr von dem Busche-Löhe.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine am Schraplauer Bach gelegene sogenannte Granertsmühle von 14 Fuß Gefälle, 2 Mahlgängen, Delmühle, neu erbauten Wirthschaftsgebäuden, Acker, Holz und Gärten, aus freier Hand zu verkaufen.

Thieme, Mühlenbesitzer.

Die Militair-Schwimm-Anstalt in den Pulverweiden wird Ende d. Mts. wieder eröffnet werden.

Civil-Personen können an dem Unterricht gegen ein Honorar von 2 Thlr. — an den Übungen gegen ein dergleichen von 20 Sgr. — für die ganze Saison Theil nehmen. Meldungen zur Theilnahme können Paradeplatz Nr. 1068 beim Lieut. von Rötchen, später an der Schwimm-Anstalt selbst gemacht werden.

Die Direction.

Holz-Verkauf.

Den 28. Mai d. J. Vormittags von 10 Uhr ab sollen in dem zum Rittergute Walbeck gehörigen Schläge, Distrikt Langholz, zwischen Walbeck und Hettstedt, ganz nahe an der Chauffee gelegen, ungefähr 620 Malter eichenen, birkenen und aspeneen Scheitholz, 260 Malter Stämme und 1350 Schock Wellen, meistbietend verkauft werden. Bei guter Witterung findet dieser Verkauf an Ort und Stelle, bei Regen aber in dem herrschaftlichen Gasthose zu Walbeck statt. Eine unerlässliche Bedingung ist, daß ein Viertel des Kaufpreises gleich im Termine angezahlt wird.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem hier selbst am Markte belegenen Hause Nr. 98 eine

Materialwaaren-Handlung

verbunden mit allen in dieses Fach sonst einschlagenden Waaren, empfehle solches der gütigen Beachtung eines hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikums, und werde mich stets bestreben, durch reelle Bedienung, mir das Vertrauen meiner werthen Aenehmer für die Dauer zu sichern. Wetten, den 16. Mai 1846.

Wilhelm Ulrich.

Verkauf eines Fabrikgeschäfts.

Zwei in Eins verbundenes Geschäft, welches der Mode nicht unterworfen, und seit 30 Jahren mit dem besten Erfolge geführt ist, wünscht der Besitzer wegen Kränklichkeit halber käuflich anderweitig mit allen dazu gehörigen Geräthschaften und gründlicher Erlernung zu übertragen, wozu auch nicht ein so bedeutender Fonds nöthig ist.

Auskunft ertheilt hierüber auf portofreie Briefe Herr Kaufmann Moritz Richter, Barfußgäßchen in Leipzig.

Morgen, Sonnabend den 23. d. M., ladet zum Speckkuchen ganz ergebenst ein Schladebach in Schkeuditz.

Das neu, elegant und mit bequemen **Bädern** eingerichtete

Mylius Hôtel,

Taubenstrasse Nr. 16 an den Königl. Theatern und nahe den Linden gelegen, wird dem reisenden Publikum bei billigen, festen Preisen und solider Bedienung bestens empfohlen. Die Trinkgelder für die gesammte Hausdienerschaft werden, sobald die geehrten Gäste es wünschen, auf die Rechnung gesetzt.

Berlin.

W. Mylius,

früher Oberkellner im Hôtel de Bavière in Leipzig.

Spiritus vini, ca. 90 %/o, à 6 Sgr., desgleichen stärksten, ca. 93 %/o, à 7 Sgr. pr. Quart,
Schellack, orange, à Pfund 8 und 9 Sgr., feinsten, hellorange, à 10 Sgr., empfiehlt bestens

W. Fürstenberg.

Eine gelte Kuh steht zu verkaufen bei Mengerling in Cröllwitz.

Alten Barinas in Rollen, das Pfund 11 1/4 Sgr., in einzelnen Pfunden mit 12 Sgr., empfiehlt J. A. Otto's Wwe.

Rollen-Portorico, das Pfund 8 3/4 Sgr., sowie eine geringere Waare das Pfund 7 Sgr., bei J. A. Otto's Wwe.

Berliner Rollen-Taback, à Pfd. 3 Sgr., an Wiederverkäufer billiger, bei J. A. Otto's Wwe.

Ganz frisches diesjähriges Selterwasser bei
G. Goldschmidt.

Geräucherte Hornfische, so schön wie Kal, à St. 2 1/2 Sgr., bei

G. Goldschmidt.

Sehr fetten Limb. Käse, baierische Sahnenkäse, Schweizerkäse, Parmesankäse und Kräuterkäse bei
G. Goldschmidt.

Die Ofen- und Töpferwaaren-Fabrik von L. Schulze in Vernburg empfiehlt sich einem geehrten Publikum durch eine große Auswahl fertiger Ofen, Ofenröhren und Knieen, auch fertiger Kochgeschirre in allen Sorten, zu den billigsten Preisen.

Die Porzellan-, Steingut- und Glas-Handlung

von

Wittwe Kannegießer,

an der alten Post, Leipziger Straße, im Hause der Madame Thiemann, empfiehlt nach Beendigung der Leipziger Messe ihr sortirtes Lager in französischem sowohl wie in deutschem Porzellan und dauerhaftem Steingut, als: Tassen, vergoldet und gemalt, Terrinen in Roccocco, sowie Assietten von allen Nummern, Dessertteller, Streichkästchen, in Glas die schönsten Blumenvasen, Kinderkrüge, Epheukugeln, Wasserflaschen und Glaskeller, und verspricht dabei die billigsten Preise zu stellen.

Es wird auf dem Domainengute in Hchendorf bei Wiehe ein Hofmeister gesucht, der sogleich antreten kann.

Ein heller geräumiger Boden wird sogleich zu miethen gesucht. Gelegen wäre es, wenn auch ein Schuppen gleichzeitig abgelassen werden könnte. Das Nähere bei Schneider, Brüderstraße Nr. 220 zwei Treppen hoch.

Einige gute Instrumentenmacher-Gehülfen können sofort dauernde Anstellung in unterzeichneter Fabrik finden. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Steingraber, Barfußgäßchen Nr. 90 in Halle a. S.

Steingraber & Comp.

in Schloß Arnshaugk bei Neustadt a./D.

Süße rheinische Pfäumen empfiehlt August Gutezeit.

Sonntag zum Kegelscheibenschießen ladet ganz ergebenst ein

Schladebach in Weiskwitz.

Louis, bist Du vom Gerüste gefallen?

Beilage

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 93ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 12,971 und 52,042 nach Stargardt bei Hammerfeldt und nach Thorn bei Krupinski; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 10,373, 27,935, 41,161 und 49,379 nach Düsseldorf bei Spas, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Brauns und nach Raumburg bei Vogel; 42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 728, 2526, 2751, 3348, 3917, 5161, 6636, 15,091, 15,985, 16,794, 17,823, 23,914, 27,044, 31,408, 32,371, 33,034, 34,987, 38,340, 38,829, 39,731, 40,713, 41,843, 41,911, 43,211, 47,645, 49,179, 52,206, 52,246, 52,418, 53,082, 54,400, 56,885, 58,528, 64,695, 65,024, 67,682, 70,525, 72,242, 72,271, 78,471, 83,519 und 84,499 in Berlin bei Klein, bei Waller, bei Burg, bei Magdorff, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuber, Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei Holzschau und 6mal bei Schreiber, Köln 2mal bei Reibold und bei Weidtmann, Danzig bei Meyer und 2mal bei Nogloll, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, bei Hengster und bei Samter, Landshut bei Raumann, Magdeburg 2mal bei Büchting und bei Elbthal, Münster bei Hüger und bei Lohm, Ratibor bei Samoje, Schönebeck bei Klittner, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 399, 3440, 4388, 7077, 7380, 8616, 13,935, 15,603, 15,767, 22,022, 23,376, 25,125, 25,607, 26,589, 28,170, 28,478, 29,735, 30,104, 32,666, 34,621, 34,820, 35,144, 36,268, 36,311, 37,853, 38,329, 40,085, 42,032, 44,811, 50,796, 51,789, 52,249, 56,694, 59,933, 59,883, 63,633, 68,204, 71,639, 71,859, 77,543, 78,186, 80,070, 81,452, 81,566, 82,535 und 84,500 in Berlin bei Waller, bei Burg, 2mal bei Magdorff und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuber, Breslau bei Holzschau und 4mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmucl, Bunzlau bei Appun, Köln bei Krauß und bei Weidtmann, Driesen bei Abraham, Düsseldorf 2mal bei Spas, Gielesburg bei Kriesewetter, Elberfeld bei Heymer, Graudenz bei Bachmann, Halberstadt bei Sufmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, 3mal bei Hengster und bei Samter, Landeberg 2mal bei Borchardt, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Raumburg bei Vogel, Reiffe bei Käfel, Paderborn bei Paderstein, Posen bei Viesefeldt, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenhal, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Straßburg bei Glanffen, Waldenbürg bei Schügenhofer und nach Zeig bei Jörn; 53 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2213, 5053, 5445, 6535, 7387, 9386, 10,037, 12,976, 17,859, 18,686, 19,418, 19,695, 21,819, 23,475, 24,316, 26,118, 26,277, 26,415, 29,273, 29,810, 29,872, 30,902, 35,376, 37,337, 39,051, 40,834, 42,953, 45,191, 45,409, 46,573, 46,726, 46,773, 50,423, 50,707, 51,260, 53,959, 54,466, 55,984, 56,959, 57,655, 58,474, 60,231, 68,272, 70,523, 70,754, 71,175, 71,341, 71,771, 73,519, 74,509, 77,911, 78,445 und 79,372.

Berlin, den 18. Mai 1846.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Halle, d. 20. Mai. Gestern wurde hier eine General-Versammlung der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft abgehalten. Die Zusammenkunft war sehr zahlreich. Es war auch nicht anders zu erwarten, denn die Eisenbahnen von Magdeburg, Berlin und Sachsen boten eine zu bequeme Gelegenheit dar, als daß man sie nicht hätte benutzen sollen, um einer so wichtigen und für die neue Bahn so einflußreichen Berathung beizuwohnen. Der vorstehende Königl. Preuß. Kommissar Graf v. Keller eröffnete die Versammlung mit einem ergänzenden Verwaltungsberichte über die Monate Januar bis Mai d. J. Die summarisch mitgetheilten Resultate waren so erfreulicher Art, daß die Versammlung der Direktion, wie dem Ver-

waltungsrathe ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen gab. Den gegebenen Aufschlüssen und Zusicherungen zu Folge wird die ganze Bahn früher, als man geglaubt hatte, im nächsten Jahre dem Verkehre überwiesen werden. Die Arbeiten sind sehr rühmig und mit dem besten Erfolg in Angriff genommen. Von den gesammten Erdarbeiten auf der ganzen Strecke sind 75 Prozent und von den zahlreichen, zum Theil schwierigen Bauwerken gegen 70 Prozent bereits fertig.

Dem Verwaltungsberichte folgten Verhandlungen über Propositionen der Vorstände und über Anträge einzelner Aktionäre. Darunter war von überwiegender Wichtigkeit ein Antrag auf Herstellung eines zweiten Geleises. Die Versammlung erkannte einhellig, daß ein zweites Geleise nothwendig sei, wenn die Bahn den Erwartungen entsprechenden und von den Störungen frei sein sollte, denen man anderwärts auf größeren Bahnen mit nur einem Geleise ausgesetzt gewesen sei. Die Direktion wurde zur Aufnahme der erforderlichen Mittel, um vorübergehende günstige Konjunkturen im Interesse der Aktionäre und ihrer Bahn wahrnehmen zu können, und zu den nöthigen Verhandlungen mit den betreffenden Staatsbehörden ermächtigt. Der andere wichtige Theil der Verhandlung betraf die Anlage der Zweigbahnen, deren Devorwortung die Direktion selbst in so weit übernahm, als das Interesse der Bahn eine solche Anlage rathlich mache. Die lange Verhandlung überzeugte die Versammlung, daß sie so lange nicht in der Lage sei, ein begründetes Urtheil auszusprechen, als ihr nicht die gehörigen Unterlagen gegeben wären. Sie fand daher für gut, ihrer Direktion und ihrem Verwaltungsrathe diese Angelegenheit in die Hand zu geben und beide Kollegien zu beauftragen, alle Vorbereitungen zu treffen, wodurch eine künftige Versammlung zu einem begründeten Urtheil gelangen könnte. Als solche Nebenbahnen wurden zunächst die Werzau-, die Gera-Zeitzer und die Weissenfels-Leipziger Bahn bezeichnet, doch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß diese Abzweigungen nicht genannt seien, um auf sie vorzugsweise und exklusiv die Aufmerksamkeit der Direktion zu richten. Ueberhaupt empfahl die Versammlung ihrer Direktion gründliche Beachtung alles dessen, was der Hauptbahn als einem Ganzen nützlich sei und damit stellte sie sich unter einigem Widerstreben lokaler Absichten und Zwecke auf einen allgemeinen Standpunkt, von dem aus ihr gelang, die etwa beabsichtigte Hervorhebung von Partikularinteressen unmöglich zu machen.

Es lag nun noch ein Antrag vor, der im Wesentlichen dahin ging, die Gesellschaft zum Bau der Zweigbahn von Weissenfels über Dürrenberg nach Leipzig zu bestimmen. Der Antragsteller zog aber seinen Antrag mit der Erklärung zurück, daß er seine Absicht für vollständig erreicht halte durch den Beschluß der General-Versammlung über ihr Verhalten zu den Nebenbahnen und Abzweigungen im Allgemeinen. Wenn mit dieser Zurücknahme formell auch aller Grund zu weiteren Verhandlungen fehlte, so glaubten

doch Einzelne noch nachträglich ihre Ansichten über das Weissenfels-Leipziger Projekt aussprechen zu müssen, wiewohl ohne allen Erfolg, da der Aktiengesellschaft die Vollendung ihrer Hauptbahn näher liegen muß, als die Projekte Einzelner.

Am Schlusse der vierstündigen Berathung (10—2 Uhr Nachmittags) lud der Vorsitzende die Aktionäre zur ersten ausschließlich für sie veranstalteten Probefahrt von Halle nach Merseburg ein. Ein Zug von 12 Wagen mit der von Vorsig erbauten Maschine »der Thüringer« ging gegen 6 Uhr von Halle ab und gelangte in 16 Minuten nach Merseburg, wo er mit Böllerschüssen empfangen wurde. Nach halbstündigem Aufenthalt kehrte er in fast derselben Zeit nach Halle zurück. Der Gang der Wagen war ohne Ausnahme ein sehr ruhiger und die Bewegungen sanft und frei von Stößen und Rüttelungen, obgleich die Geschwindigkeit der Bewegung etwa 38 Fuß per Secunde war.

Breslau, d. 17. Mai. (Berl. Spen. Ztg.) Ich beeeile mich, Ihnen die angenehme und für die jetzigen Verhältnisse des Christkatholicismus wichtige Nachricht mitzutheilen, daß Johannes Konge nach der gegen ihn eingeleiteten Criminaluntersuchung vom hiesigen Stadtgerichte vollständig freigesprochen worden ist. Die Behauptungen, daß Konge in dem Schriftchen »Neue und doch alte Feinde« vom Staate anerkannte Religionsgesellschaften gelästert habe, wird als unhaltbar zurückgewiesen, und zugleich bemerkt, daß die einzelnen Stellen, wegen deren er zur Untersuchung gezogen wurde, trotz ihrer scharfen Polemik gegen die Lehre anderer Kirchen, nicht Gegenstand »richterlicher Untersuchung« seyn können. Dieses Erkenntniß ist um so wichtiger, als man früher von der Einleitung der Criminaluntersuchung viel Aufsehens gemacht hat. — Ueber den Zustand der hiesigen und übrigen Christkatholischen Gemeinden Schlesiens cursiren gegenwärtig viele Lügen in den ultramontanen Blättern. Nach diesen soll die Theilnahme für dieselben sehr erkaltet und die Zahl der Christkatholiken fortwährend im Abnehmen begriffen seyn. Zu diesem Behuf wird namentlich der Rücktritt Theiner's vom Seelsorgeramte (nicht vom Christkatholicismus) auf das Fleißigste ausgebeutet und die neue Kirche als in völliger Auflösung begriffen dargestellt. Ich kann Sie der Wahrheit gemäß versichern, daß es um die Christkatholische Gemeinde nie besser als jetzt gestanden hat, da nicht allein täglich zahlreiche Uebertritte stattfinden, sondern auch keine Anstrengungen gescheut werden, das Gemeinwesen so gut als nur immer möglich auszubilden. Das neueste Heft der von Hrn. Dr. Behnisch mit vieler Umsicht redigirten Schrift »Für Christkatholisches Leben«, zur richtigen Beurtheilung und geschichtlichen Würdigung des Christkatholicismus unentbehrlich, muß auch den Befangenen überzeugen, daß die neue Kirche nicht nur nicht verloren, sondern gerade in der letzten Zeit wieder viel Terrain gewonnen hat.

Posen, d. 15. Mai. Während wir uns bereits dem Wahne hingegeben hatten, die Ordnung sei vollständig wieder hergestellt, und von Verhaftungen nicht mehr die Rede war, sind wir gestern unerwartet enttäuscht worden, indem eine Verhaftung stattgefunden hat, die sehr viel zu denken und zu reden giebt. Es ist nämlich auf Requisition der Immediatcommission der im hier stationirten 19. Infanterieregiment dienende Lieutenant Maczkiewicz gefänglich eingezogen worden. Maczkiewicz ist ein Litauer aus Ostpreußen. Sein Vater war Wachtmeister und wurde wegen seiner Bravheit und Tüchtigkeit von dem verewigten Könige zum Lieutenant befördert, ja bei seiner Em-

ritirung, wie ich höre, mit dem Majorscharakter begnadigt. Beim Tode desselben erhielt die Familie eine Pension und der Sohn, der gestern verhaftete Lieutenant, wurde auf königl. Kosten im Cadettenhause zum Offizier herangebildet. Wenige Stunden später wurden gestern drei polnische Gymnastasten verhaftet, die beschuldigt sind, sich an die Festungslöcher, in denen die politischen Gefangenen aufbewahrt werden, herangeschlichen und hier durch gewisse Zeichen und Zurufungen sich verdächtig gemacht zu haben. Wahrscheinlich werden sie heute wieder auf freien Fuß gestellt werden, es sei denn, daß sich in dem mit ihnen vorgenommenen Verhöre noch anderweitige Indicien gegen sie herausgestellt hätten. Endlich traf gestern Abend, von berittenen Gendarmen begleitet, ein Wagen mit vier verhafteten Bauern vor unserer Polizei ein, von denen man anfangs glaubte, sie gehören zu der Kategorie der unruhigen Komorniks. Indessen erfuhr man bald, sie seien aus dem nur eine halbe Meile von hier an der Breslauer Chaussee gelegenen Dorfe Gorczyn und in das Attentat vom 3. März verwickelt. So haben denn bei uns die Verhaftungen aufs neue begonnen, und wer weiß, welche Ausdehnung sie noch gewinnen mögen. (D. A. Z.)

Bonn, d. 12. Mai. Zur Generalsynode sind vom Moderamen der rheinischen Provinzialsynode am 11ten und 12ten v. M. folgende Aelteste, Mitglieder der rheinischen Provinzialsynode, gewählt: 1) Geh. Oberregierungs-rath und Curator der Universität zu Bonn, von Bethmann-Hollweg; 2) Landgerichtspräsident Bessel zu Saarbrücken; 3) Gymnasialoberlehrer Hülsmann zu Duisburg.

Dresden, d. 18. Mai. In der heutigen Sitzung der II. Kammer schritt der Präsident Braun zu der nochmaligen Abstimmung über den in der Abendsitzung vom 15. Mai wegen Stimmgleichheit offen gebliebenen Deputationsantrag in Betreff der Leipziger Ereignisse. Es waren 73 Mitglieder anwesend. Sämmtliche in der Abendsitzung vom 15. Mai anwesenden Abgeordnete hielten an ihrer damals ausgesprochenen Abstimmung fest, und nur das neu hinzutretene Mitglied, der Abg. Claus, gab den Ausschlag, und zwar gegen das Majoritätsgutachten. Als der Präsident der Kammer mittheilte, daß das Majoritätsgutachten mit 37 gegen 36 Stimmen abgelehnt sei, brach das Publikum der Tribune in ein lautes »Bravo« aus, was der Präsident mit energischen Worten und mit der Bemerkung rügte, daß, wenn es nochmals vorkomme, daß die Gallerie Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens von sich gebe, er nach der Landtagsordnung unnachsichtlich und sofort die Tribunen räumen lassen werde. Da die Ablehnung des Majoritätsantrags nicht zugleich die Annahme des Minoritätsantrags bedingte, so wurde nun auf dessen Annahme von dem Präsidium eine besondere Frage gestellt. Die Abstimmung über diesen Antrag erfolgte ebenfalls durch Namensaufruf, und es ergab sich, daß der Minoritätsantrag — ebenfalls abgelehnt wurde, und zwar mit 41 gegen 32 Stimmen, so daß gegenwärtig in der Hauptsache ein Antrag der Kammer gar nicht vorliegt. Dieses überraschende Resultat wurde dadurch herbeigeführt, daß fünf Abgeordnete, die Herren Boff, Ludwig, Meydel und Wöndch, die gegen das Majoritätsgutachten stimmten, sich veranlaßt sahen, auch gegen den Minoritätsantrag zu stimmen. Die in dem Deputationsbericht enthaltenen, die eingereichten Petitionen betreffenden Nebenansätze, über welche die Deputation in ihrer Gesamtheit einig ist, wurden dagegen theils einstimmig, theils gegen nur einige Stimmen angenommen. (D. A. Ztg.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 13. Mai. Es hat sich zwar seit dem Aufstandsversuche zu Siedlce keine offene Schilderhebung ereignet, dagegen aber soll sich in verschiedenen Gegenden eine sehr besorgliche Aufregung unter dem Landvolke zeigen, die sich zunächst gegen die Gutsbesitzer und namentlich gegen die deutscher Abkunft richtet. Auf diese Weise sieht sich der Gutsadel zum Theil in einer doppelten Bedrängniß, auf der einen Seite die Furcht vor den eigenen Unterthanen, auf der andern die ihm jeden Augenblick drohende Verhaftung von Seiten der Regierung entweder wegen wirklicher Theilnahme an den politischen Umtrieben, oder wegen Verdächtigung durch persönliche Feinde, oder durch die jeden kleinen Umstand aufgreifenden Kundschafter der Polizei, die dormalen wieder in unabwehrbarer Menge und fleißig beschäftigt sind. Die Zahl der Verhafteten aus dem Adel und höhern Bürgerstande soll übrigens eine Höhe erreicht haben, daß es fast keine Familie giebt, die nicht den Verlust ein oder mehrerer ihrer Mitglieder zu betrauern hätte. Uebrigens versichert man, daß die als verdächtig Eingezogenen, wenn sich nicht ihre völlige und unzweifelhafte Unschuld ergäbe, truppweise entweder in die Bergwerke des Ural oder nach Sibirien abgeführt würden. (Bresl. Z.)

Entgegnung.

In Bezug auf eine Erwiderung in Nr. 40. des „Volksblattes für Stadt und Land“ gegen meine „Erklärung“ in Nr. 105. des Couriers, hier nur noch einige, hoffentlich die letzten Worte. — Wie ich mich gegen Glaubensfragen, die nicht zum Zwecke gegenseitiger Mittheilung und Berstänigung, sondern um anzuklagen geschehen, überhaupt gegen inquisitorisches Verfahren verhalte, kann aus dem Aufsätze im Maiheft der „Kirchlichen Reform“ entnommen werden, welcher in einer Anmerkung des Volksblattes berührt ist.

Der eigentliche Zweck dieser letzten Erklärung geht aber dahin, den Vorwurf, daß ich in meiner „Erklärung“ ein „falsches Spiel“ treibe, mit Wenigem in das rechte Licht zu setzen. Es wird mir in dieser Beziehung dreierlei vorgeworfen. Zuerst, ich thäte so, als ob dem Volksblatte die Veröffentlichung meines Briefes zur Last fielen, da doch dieser Vorwurf vielmehr meine „Königsberger Freunde“ trafe. Gleich vor dem Sage, in welchem ich die Veröffentlichung eines Privat-schreibens für eine Unwürdigkeit erkläre, ist angegeben, daß jenes Schreiben „zuerst in dem Königsberger Freimüthigen erschienen“ sei. Der „Königsberger Freimüthige“ gehört nun meines Wissens derselben Partei wie das „Volksblatt“ an. Ich habe deshalb wohl schwerlich falsch geschlossen, wenn ich gemeint habe, jene Veröffentlichung gehe nicht von den „Königsberger Freunden“, sondern von den Anklägern aus, und dem Volksblatte wohl schwerlich Unrecht gethan, wenn ich seine Weiterverbreitung, die doch eben auch in feindseltiger Absicht geschehen ist, von dem ursprünglichen Abdruck allerdings nicht scharf geschieden habe. — Der zweite Akt meines falschen Spieles soll der sein, daß „der unaufmerksame Leser glauben könnte, als hätte ich die in meinem Briefe ausgesprochenen Ansichten für eine Ueberzeilung, da sich dieses Zuständniß doch bloß darauf bezöge, daß ich eine sofortige Bildung einer freien Gemeinde in Halle in Aussicht gestellt habe“. Gewiß, ich muß den Leser, der mich so versteht, für „unaufmerksam“, und zwar in nicht geringem Grade erklären, da, wenn es ihm auch im Anfange meiner Erklärung so scheinen konnte, doch der Fortgang, namentlich die später folgende Vertheidigung jener „Ansichten“, ihn bald eines Andern belehren mußte. Dieß letztere zu bemerken, scheint auch das Volksblatt zu unaufmerksam gewesen zu sein, da es mir sonst die ferne Möglichkeit, von einem unaufmerksamen Leser mißverstanden zu werden, vielleicht nicht als „falsches Spiel“ angerechnet hätte. Ich aber muß denn hier erklären, daß nichts meinen Absichten mehr entgegen wäre, als eine solche Deutung, und mich deshalb zum Ueberflusse feierlichst dagegen verwahren. — Das dritte falsche Spiel soll endlich sein, daß ich „auf unverantwortliche Weise“ den Lesern „Sand in die Augen zu streuen“ unternehme u. v. meine „Grundsätze für den neuen Kultus“, „Was würde der Mann auf die Frage erwidern“, sagt das Volksblatt, „ob auch nur bei einem einzigen dieser Punkte die von ihm angegebenen Gründe diejenigen sind, die ihn zu seinen Vorschlägen bewogen haben?“ Ich antworte auf diese Frage, daß ich zwar nicht „das Gegentheil gesehen“ muß, wie das Volksblatt meint, wohl aber,

daß ich das Gegentheil in meiner „Erklärung“ schon gesagt habe. Da leiste ich die hier in Rede stehenden Dinge mit dem Sage ein: „Zum Schlusse will ich, da zu Gründen Zeit und Raum nicht ausreichend, nur einige Autoritäten stützig anführen, die für das Volksblatt doch einigen Werth haben müssen“. Ich sage also auf das Ausdrücklichste, daß ich „Gründe“ überhaupt in jener Erklärung gar nicht aufstellen, sondern nur einige „Autoritäten“ stützig anführen wolle. Die Ausführung mit Gründen habe ich mir an zwei Stellen ausdrücklich vorbehalten. Daß ich nun vermöge meines ganzen Standpunktes mich auf Autoritäten zu stützen nicht beabsichtigen kann, versteht sich von selbst; ich halte sie nur dem Volksblatte entgegen, das sich auf dem Standpunkte der Autorität befindet, und will den Uebri-gen nur zeigen, daß meine Vorschläge nicht so ganz und gar unerhört und ohne Parallele sind, wie das Volksblatt sie darstellt und Unkundige glauben könnten. Ich dachte, das Alles wäre sehr deutlich. Wie kommt nun d. s. Volksblatt dazu, dieß für ein „falsches Spiel“, für „Sand in die Augen streuen“ u. s. w. zu erklären, und von meinen „Gründen“ zu reden, die hier nicht geben zu wollen ich ausdrücklich erklärt habe? Ist es auch „Unaufmerksamkeit“, oder vielleicht „falsches Spiel“, wodurch das Volksblatt bestimmt worden ist? Ich glaube in der That das Letzte nicht, da dieses Spiel sich gar zu leicht als falsch offenbaren müßte. Ich denke, es liegt an der Unaufmerksamkeit, die dem ganzen Standpunkte des Volksblattes in gewisser Beziehung eigen ist, an der Gewohnheit einer durch vorgesehene Glaubensmeinungen und den Willen, sie in jeden Preis festzuhalten, gefälschten Erregese oder Auslegungsweise. Wie dieser Standpunkt in der Bibel die allerklarsten und erwiesenen Dinge nicht sieht, weil er seinen Glauben behaupten will, so kann ihm das auch bei andern Schriftstücken eben schon um der Gewohnheit willen leicht begegnen, zumal nun wenn das Interesse jener Vertheidigung seines Glaubens auch hier ihn blendet.

Nachtrag.

Nachdem ich bereits diese ganze Entgegnung niedergeschrieben, erhalte ich so eben ein Schreiben von einem Mitgliede der freien Gemeinde in Königsberg, dem Hutfabrikanten G., welcher über den Weg, auf dem mein Brief in die Öffentlichkeit gekommen, Aufschluß giebt. Da der Schreiber die Sache selbst erlebt und in Händen gehabt, so habe ich keine Ursache, an der Wahrheit seines Berichts zu zweifeln, und gebe deshalb, um meine obige Annahme zu bestätigen und zur Ergözung der Leser hier einen kurzen Auszug. Der Hutfabrikant G. hat mit einem Verwandten, dem orthodoxen Prediger D., bei einem Familienfeste einen Streit über Glaubensangelegenheiten. Zum Schlusse bringt G. das Gespräch auf meinen Brief, und D. äußert den Wunsch, ihn zu lesen. G. nimmt keinen Anstand, seinem Verwandten eine Abschrift des Briefes, die er sich genommen, zu leihen. Der Prediger D. theilt ihn seinem Collegen W. mit. Dieser nimmt heimlich Abschrift und schickt sie zur Aufnahme an den Redacteur der Zeitung für Preußen Dr. Meigel, mit der ausdrücklichen Bemerkung, der Brief sei ächt, er rühre vom Hutfabrikanten G. her, und er wolle ihn auch an den „Freimüthigen“ schicken. Unglücklicherweise verschreibt sich nun aber der Prediger W. beim Adressiren seines Briefes und setzt statt „Dr. Meigel“, an den derselbe gerichtet war, „Dr. Wechsler“, an den mein Brief gerichtet ist und den er deshalb einmal in Gedanken hatte. Der Bote trägt den Brief zwar, dem erhaltenen Befehle gemäß, an Dr. Meigel, den Redacteur; von da aber wird er an Dr. Wechsler, der nun einmal auf der Adresse steht, weiter befördert, und dieser bricht ihn auf. Der Hutfabrikant G., durch Wechsler benachrichtigt und zur Verantwortung gezogen, stellt nun wieder den Prediger D. zur Rede. Dieser räumt zwar ein, daß er seinem Collegen den Brief gegeben, versichert aber, von einer Einsendung desselben durch ihn an den Freimüthigen nichts zu wissen. Den folgenden Tag bringt er ihm ein Billet des Collegen W., worin dieser versichert, daß er meinen Brief nicht an den Freimüthigen, in welchem er nun bereits erschienen war, eingesandt habe, daß er nicht wisse, wie er in dieses Blatt gekommen, daß er sich vergeblich bemüht habe es zu erfahren, daß er mit der Redaction gar nicht bekannt sei u. s. w. So trifft denn dieser Brief des Prediger W. an den Prediger D. mit seinem andern Briefe an den Redacteur Dr. Meigel, durch einen wahrhaft tragischen Schreibfehler auf der Adresse, in Wechsler's und G.'s Händen zusammen. Gern ohne Zweifel würde das Volksblatt in dieser Geschichte eine wunderbare Fügung Gottes finden, wenn sie über die „Ungläubigen“ ein Gericht aetradt hätte; da sie aber eins von den auserwählten Schoopkindern so hart getroffen hat, so ist das natürlich nicht anzunehmen, und der Prediger W. mindestens wird sagen, der Teufel habe sein Spiel getrieben.

Halle, d. 18. Mai 1846.

G. A. Wislicenus.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 5 1/2 Uhr wurde meine geliebte Frau, Anna geb. von Lettau, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Forbig, den 19. Mai 1846.

Rendant Reinhardt.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre Verlobung beehren sich hiermit lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, ganz ergebenst anzuzeigen

Ludovika Jänike,

Thilo Jüngling.

Forbig und Gröbzig,
den 19. Mai 1846.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Offenbach zu geneigtem Andenken.

Schloß-Heldringen,
den 19. Mai 1846.

Ernst Sittig,

Agnes Sittig geb. Franke.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. endete meine liebe mit unversehrlicher Frau nach langen schweren Leiden zu einem bessern Sein. Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich allen Verwandten und Bekannten hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an.

Halle, den 20. Mai 1846.

Ed. Lindner, Uhrmacher.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die uns so schmerzliche Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen, Fritz, heute Morgen 7 Uhr in einem schweren Todeskampfe geendet hat.

Halle, den 20. Mai 1846.

W. Scheuerlein und Frau.

Bekanntmachungen.

Schneidemühlen-Anlage.

Der Mühlenbesitzer Emil Heinrich August Stecher zu Schraplau beabsichtigt bei seiner allhier zu Stedten bezogenen Untermühle eine Schneidemühle anzulegen, und zwar mit den Schrote- und Spitzgang gekoppelt.

In Gemäßheit des §. 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar v. J. wird dies mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage können vier Wochen präklusivischer Frist bei uns anzumelden.

Stedten, den 17. Mai 1846.

Die Ortsbehörde.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses des am 11. Juli v. J. zu Gosra verstorbenen Gutsbesitzer Johann Christian Voigt und dessen Erben soll binnen Kurzem erfolgen.

Etwa noch vorhandene unbekanntete Nachlaß-Gläubiger haben sich bei uns, als der den Nachlaß regulirenden Behörde, oder bei dem Herrn Justizrath Senff hier, als den Special-Bevollmächtigten der Voigtschen Erben, zu melden, widrigenfalls die im §. 137 u. f. Tit. 17. Th. I. des Allgemeinen Landrechts festgesetzten Folgen gegen sie eintreten.

Zeitz, den 9. Mai 1846.

Königl. Land- u. Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Papierfabrikant Carl August Forleberg gehörige Erbpachtgerechtigkeit an der unter dem Schlosse Rammelburg in der Gemeinde Friesdorf belegenen Papierfabrik, bestehend aus Wohn-, Fabrik- und Wirtschaftsgebäuden, Garten und Weidestück, welche nach Abzug der Abgaben auf 12,492 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirt ist,

am 15. December d. J. von Vormittags 11 Uhr an,

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Schloß Rammelburg,

den 12. Mai 1846.

Freih. Friesen'sches Patrimonial-Gericht.
Uhte.

Pacht-Session.

Die Pachtung eines Gutes mit 430 Morgen durchgängig kleefähigem Ackerlande, einigen 80 Morgen zweifährigen Wiesen, der Schafhaltung auf 16 großen Fluren mit vieler Waldhütung, einem Viehbestande von 8 Pferden, einigen 20 Stück Rindvieh, ebenso viel Schweinen und gegen 1000 Stück Schafen, mit größtentheils neuen und schönen Wirtschaftsgebäuden, soll cedirt werden, und kann die Uebergabe Johann d. J. oder auch sofort erfolgen.

Die Pacht läuft von Johann d. J. noch 10 Jahre, und wird auf mündliche oder portofreie Anfragen Herr Calculator Saxe zu Bedra bei Merseburg nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Alle Sorten Handschuhe werden sauber und billig gewaschen und schwarz gefärbt in der kl. Brauhausgasse Nr. 368.

Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich mein zu Arensnesta (Kreis Schweinitz) gelegenes Erbrichtergut aus freier Hand zu verkaufen. Termin hierzu habe ich auf den 3. Juni d. J. Vormittags

10 Uhr

in dem Gute selbst angesetzt, wo auch die nähern Bedingungen vorher bekannt gemacht werden sollen.

Arensnesta, den 17. Mai 1846.

M. Däumichen.

Gastwirthschaft-Verkauf.

In einem im Herzogthum Anhalt-Cöthen liegenden großen Dorfe ist eine Gastwirthschaft, nebst Kaufladen, Stallung und Garten, wo wegen der vortheilhaften Lage beide Geschäfte lebhaft betrieben werden, veränderungshalber zu verkaufen, und ist zu bemerken, daß auf dem Grundstück 1/3 der Kauffumme stehen bleiben kann. Näheres sagt

der Gastwirth C. Rehbaum
in Treibitz bei Wettin a./S.

Kapitalien.

10,000, 4000, 1400, 650, 500, 400 u. 300 Thlr. liegen zur sofortigen Ausleihung auf sichere Hypothek bereit und werden nachgewiesen durch den Kanzlisten Bohne in Eisleben.

Eine Windmühle in sehr nahrhafter Lage soll veränderungshalber schleunigst verkauft werden. Das Nähere ist zu ertheilen beauftragt Kraubel in Halle, gr. Klausstraße Nr. 877.

Kirschen-Verpachtung.

Dienstag den 2. Juni Nachmittags 3 Uhr sollen die Kirschen auf der Chaussee bei Hohenthurm unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Kapslber.

Glacé-Handschuhe werden gewaschen und echt gefärbt bei Frau Glafer, Morghor Nr. 2021.

Ein brauchbarer einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen wird zu kaufen gesucht
Strohhof Nr. 2030.

Ein tüchtiger Formenstecher findet dauernde Beschäftigung in unserer Druckerei.
Gebrüder Jenßsch,
Halle, Strohhof Nr. 2030.

Frischen Kalk beim Maurmeister Lange, Raubengasse Nr. 1777.

Das 12te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter

- Nr. 2698. Das Privilegium, wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Belgarder Kreis-Obligationen zum Betrage von 83,500 Thlr. Vom 27. März d. J.;
- „ 2699. Die Verordnung, über die Befugnisse der Kreisstände in der Rhein-Provinz, Ausgaben zu beschließen und die Kreis-Eingekessenen dadurch zu verpflichten. Vom 9. April d. J.;
- „ 2700. Die Verordnung, betreffend die Beitragspflicht zur Unterhaltung von Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäuden in dem Markgrasthum Oberlausitz. Vom 11. desselben Monats; und
- „ 2701. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. ejusd. m., betreffend die einseitige Entbindung des hiesigen Charités-Krankenhauses und dessen Neben-Institute von der Aufsicht des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thier-Ärztel-Schul-Angelegenheiten und die unmittelbare Unterordnung derselben unter das Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 20. Mai 1846.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Mai. Der General-Major und Kommandeur der 1ten Division, v. Hirschfeld, ist von Köln hier angekommen. — Der General-Major und Inspektor der 2ten Artillerie-Inspektion, v. Jenichen, ist nach Lorzgau von hier abgereist.

Berlin, d. 20. Mai. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Graf v. Arnim ist nach Penkinshain von hier abgereist.

Der sich am Dienstag den 2. Juni hierselbst versammelnden Reichssynode wird, wie man vernimmt, als Hauptarbeit für die Begutachtung ein Entwurf zu einer kirchlichen Verfassung Preußens vorgelegt werden.

Es soll hier mit Nächstem eine Examinations-Kommission aus Deutschkatholischen Geistlichen zusammentreten, die an einem neuerdings der Gemeinde ebenfalls beigetretenen Kandidaten die vorgeschriebene Prüfung vollziehen wird. So mehrten sich die geistigen und geistlichen Kräfte der Gemeinde auf eine erfreuliche Weise.

Aus dem Bremischen, d. 13. Mai. Von dem Könige ist die Herstellung eines Hafens an dem Ausflusse der Oese, Bremerhafen gegenüber, beschlossen. Die Murthe, ein eingedeichter Bezirk am linken Oese-Ufer, ist zur Anlegung eines Hafenortes bestimmt. Amtliche Aufforderungen, sich dort anzubauen, sind bereits ergangen.

Frankreich.

Paris, d. 16. Mai. Es wird für bestimmt versichert, Marschall Bugeaud habe seine Demission als Generalgouverneur von Algerien angeboten, die Minister aber seien nicht gefonnen, sie anzunehmen; man will ihn bitten, auf seinem Posten zu bleiben.

Es heißt, Ibrahim Pascha werde nicht nur London, sondern auch den Haag, Berlin und Wien besuchen.

Nach Berichten aus Algier vom 10. Mai hat sich Abdel-Kader auf's marokkanische Gebiet zurückgezogen. Marschall Bugeaud war am 8. Mai im Lager Oued-Boutan, unsern Milianah, angekommen; er gedachte den Bou Maza in dem Bezirk Ouarensenis aufzusuchen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Mai. Heute früh um 4 Uhr wurde im Unterhaus das Loos der Kornpreise entschieden. Nach einer sehr lebhaften Debatte, in welcher sich ganz besonders Peel und Russell auszeichneten, wurde die Kornzufuhrbill mit 327 Stimmen gegen 229 zur dritten Lesung gebracht. Majorität für die Minister Acht und Neunzig Stimmen.

Die „Times“ giebt eine Uebersicht von den Streitkräften der Vereinigten Staaten, wonach ungeachtet der vom dem Präsidenten beantragten Vermehrung, die Marine der Union schwerlich der Marine Englands gewachsen sein möchte, um einen Krieg mit derselben bestehen zu können. Die Union besitzt gegenwärtig 77 völlig bewaffnete Schiffe von jeder Größe mit 3345 Kanonen und 7500 Matrosen. Kürzlich hat man den Bau von 10 Kriegsteamern auf den Werften begonnen.

Spanien.

Nach dem Madrider „Clamor Publico“ soll Narvaez die Einladung, nach Spanien zurückzukehren, erhalten haben, oder doch unfehlbar nächstens erhalten. — Die Königin Isabella gedachte Mitte Mai auf mehrere Tage nach Aranjuez zu gehen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. Mai.

Fonds.	Stk.	Pr. Cour.		Actien.	Stk.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
Et. Schldsch.	3 1/2	96 11/12	96 7/12	Potsd.-Magd.	4	—	102 1/2	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	Dbl. L. A.	4	97 1/4	—	—
Seehandl.	—	67 7/8	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Kur- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	95 3/4	—	Brl. Anhalt.	—	118	117	—
Brl. Stadts.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	99 1/4	—	—
Obligation.	3 1/2	97 1/2	—	Düss. Elberf.	5	115 1/2	114 1/2	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	97 1/4	96 3/4	—
in Th.	—	—	—	Rheinische	—	—	94	—
Stpr. Pfbr.	3 1/2	—	94 7/8	do. do. P. Dbl.	4	97 1/4	96 3/4	—
Größ. Pos. do.	4	—	102 3/4	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	93 5/8	93 1/8	Oberschl. A.	4	—	—	—
Stpr. Pfbr.	3 1/2	—	97	do. Prior.	4	—	—	—
Penm. do.	3 1/2	97 1/4	—	do. B. v. eing.	—	—	—	—
K. u. Nm. do.	3 1/2	97 7/8	96 7/8	Brl. Stettin.	—	—	—	—
Schldsch. do.	3 1/2	—	97 1/4	L. A. u. B.	—	—	118	—
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Plbst.	4	—	116 3/4	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	95 1/4	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
—	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	Bonn-Rhin.	5	140 1/2	—	—
Frdrsch'dor.	—	137 1/10	13 1/10	Niederfchl.	—	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Nif. v. eing.	4	97	96	—
à 5 Thl.	—	12	11 1/2	do. Priorität	4	97 1/4	—	—
Discount.	—	3 1/2	4 1/2	W. B. C. - O.	4	—	—	—

Eisenbahnen.

Berlin, den 19. Mai. In der heutigen Börse wurde gemacht: Potsdam-Magdeburg 103 1/2, Br. 102 1/2, G. Magdeburg-Wittenberge 97 1/2, Br. 96 1/2, G. Berlin-Hamburg 102 1/2, Br. 101 1/2, G. Berlin-Anhalter Litt. B. 108 Br. 107 G. Hamburg-Bergedorf — Br. — G. Köln-Minden 99 3/8, Br. 98 1/2, G. Rhein-Stamm-Prior. — Br. — G. Aachen-Maastricht 96 1/2, Br. 95 1/4, G. Prinz Wilhelm 92 Br. — G. Bergisch-Märkische 94 Br. 93 G. Stargard-Posen 93 1/2, Br. 92 1/2, G. Nieder-Schlesische 97 Br. 96 G. Glogau-Sagan — Br. — G. Brieg-Neisse — Br. — G. Wilhelms-Bahn (Cosel-Oberberg) 92 1/2, Br. — G. Sächsisch-Schlesische 101 1/2, Br. — G. Berun-Krakau 86 Br. 85 G. Thüringer 97 1/2, Br. 96 1/2, G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 86 1/2, Br. 85 1/2, G. Kassel-Lippstadt 94 1/2, Br. 93 1/2, G. Leipzig-Dresdener — Br. — G. Chemnitz-Riesa 88 1/2, Br. — G. Gothen-Bernburg — Br. — G. Löbau-Zittau — Br. — G. Sächsisch-Bairische 88 1/2, Br. — G. Verbach-Ludwigshafen 102 Br. — G. Schwerin-Wismar — Br. — G. Rostock-Hagenow — Br. — G. Altona-Kiel 110 1/2, Br. 109 1/2, G. Kopenhagen-Roestilde — Br. — G. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn — Br. 198 G. Wien-Gloggnitz 144 1/2, Br. — G. Pesther 106 Br. 105 G. Mailand-Venedig — Br. 123 G. Livorno — Br. — G. Amsterdam-Notterdam 107 1/2, Br. 106 1/2, G. Utrecht-Arnheim 108 1/2, Br. — G. Zarstkoje-Selo 77 1/2, Br. — G.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seldr.)

Magdeburg, den 19. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	47	—	55	4	Gerste	25	—	27 1/2	4
Roggen	42	—	45	.	Hafer	21 1/2	—	23 1/2	.

Nordhausen, den 16. Mai.

Weizen	2	4	1/2	—	3	bis	2	4	15	1/2	—	2
Roggen	1	.	21	.	.	.	.	2	.	.	.	.
Gerste	—	.	28	.	.	.	.	1	.	8	.	.
Hafer	—	.	24	.	.	.	.	.	.	27	.	.

Rüböl, der Centner 10 1/2 4
Leinöl, der Centner 11 1/2 4

Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 6 Zoll,
am 20. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 7 Zoll.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte Entbindung seiner Frau Alwine, geb. Schäfer, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an
Reuschberg, den 18. Mai 1846.
Wachs, Pfarrer.

Bekanntmachungen.

Schwimm- und Bade-Anstalt bei Glitsch.

Dem Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß meine Bade-Anstalt eröffnet worden ist. Auch habe ich in diesem Jahre dafür Sorge getragen, daß durch eine größere Anzahl geschmackvoll eingerichteter Aus- und Umkleidezimmer dem Bedürfnisse entsprochen werde.

Zugleich bemerke ich auch, daß der Schwimmer unterricht wieder seinen Anfang nimmt, und erlaube mir Eltern und Erzieher darauf aufmerksam zu machen. Derselbe wird nach einer leichten und gründlichen Methode ertheilt, und es findet dabei die strengste Aufsicht und Vorsicht Statt.

Weihgeschenk, besonders für die erwachsene Jugend.

In neuer, schöner Original-Ausgabe ist so eben bei Hoffmann in Stuttgart erschienen:

Der Himmel auf Erden,

von

Chr. Gotth. Salzmann,

Gründer der Erziehungs-Anstalt in Schneepenthal.

Pracht-Ausgabe der dritten verbesserten Auflage.

Velinp. Preis, schön geb. mit Goldschnitt, 20 Ngr.

Wer über sich selbst klar denken lernen, sich einen festen Halt für's ganze Leben gewinnen, besonders aber seinen erwachsenen Kindern einen solchen erwerben will, kann dies Ziel durch Anschaffung und ernste Benutzung dieses herrlichen Werkes sicher erreichen! Zu haben in der **Kümmel'schen Sort.-Buchhandlung** in Halle und bei **A. Köpfer** in Cönnern.

Kutsch-Fuhrwerk und Reitpferde sind zu vermieten; auch stehen ein Stuhlwagen mit eisernen Achsen und zwei Halbhälsen im besten Stande zu verkaufen große Steinstraße Nr. 130.
Friedrich Feldmann.

Ein ordentlicher Kutscher findet Unterkunft bei
Fr. Feldmann.

Sehr schöne Kartoffeln sind noch zu verkaufen in Nr. 8 zu Weesen.

Sonntag den 24. Mai **Militär-Concert** und Abends Tanzmusik in Erfurt's Garten.

Montag den 25. Mai **Militär-Concert** in Funke's Garten.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 19. Mai: 1 Soll über 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Banquier Böcker, Hr. Kaufm. Scherzer, Hr. Oberstadt-Cassirer Eschmann, Hr. Bergroth Glente a. Gotha. Hr. Alexiof m. Fam. a. Rußland. Hr. Gutbes. v. Ranzow a. Mecklenburg. Die Hrn. Kauf. Küssenhop a. Mühlheim, Barth a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Hof a. Magdeburg, Schröder a. Berlin. Hr. Dr. med. Hoffmann a. Augsburg. Hr. Maschinenmstr. Brandt a. Erfurt. Hr. Baumstr. Wasquet a. Basel. Die Hrn. Kauf. Eisenmann a. Berlin, Nelle a. Halberstadt, Meyer a. Kassel, Weder a. Hannover. Hr. Gastgeber Noth m. Gem. a. Leipzig. Hr. Oberförster Pehold m. Gem. u. Hr. Ingen. Pering a. Zwickau. Hr. Kammer-Comm.-Rath Sohn a. Dessau.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Naumann a. Hanau, Gräfer a. Frankfurt. Hr. Gutbes. Dehne a. Posen. Hr. Baumstr. Giesler a. Hannover.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Claves a. Luckenwalde. Hr. Pharmazent Pagemann a. Dresden. Hr. Maschinenmstr. Bonte a. Berlin. Hr. Fabrik. Schäfer a. Drlamünde.

Goldnen Löwen: Hr. Eisenfabrik. Paul a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Liebner u. Trlesethau a. Berlin. Hr. Lieut. v. Keltch a. Breslau. Hr. Cand. Seift a. Naumburg. Die Hrn. Holzhdtr. Cronauge u. Koch a. Tangermünde, Nagel a. Porei. Hr. Gasthofbes. Voll a. Wittenberg.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Blumenthal a. Dessau. Hr. Arzt Dr. Saalfeld a. Berlin. Hr. Fabrik. Lippmann a. Wernburg. Die Hrn. Kauf. Hirsfurth a. Braunschweig, Zullien a. Frankfurt.

Stadt Hamburg: Die Hrn Kauf. Herzberg a. Nordhausen, Rongestern a. Aachen, Schernz a. Dresden, Müller a. Potsdam. Hr. Hauptbuchhalter Deder a. Schönebeck. Hr. Defon.-Rath Schmidt a. Waigendorf.

Goldnen Kugel: Hr. Schriftsteller Wangerheim a. Hamburg. Hr. Kaufm. Pantels a. Bamberg.

Zur Eisenbahn: Hr. General v. Reichenstein a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Berthold a. Berlin, Michael u. Berger a. Hamburg, Lehmann a. Wolfenbüttel.